



# Anstoss

2 / September 2010

Neues von INTERSERVE Schweiz

**On Track – das Kurzeinsätze-Programm bei Interserve ist ein wunderbarer Weg, um zu erkennen, was Mission eigentlich ist: Das ganze Leben als Christ ist „Mission“, es gibt keine Pausen oder Ferien vom Christsein, also ist jeder Christ immer wieder „Missionar“, wo er auch steht. Ob wir uns dessen stets bewusst sind?**



Philipp Stegmann,  
Präsident Interserve (CH)

## On Track – der erste Schritt in die Mission?

So gesehen wäre ein OT-Einsatz also nichts Besonderes, wären da nicht eine fremde Kultur, eine andere Religion, Missionare aus verschiedensten Organisationen und aus unterschiedlichsten Ländern. Zu sagen, der ganze Einsatz als „Ontracker“ sei eine Horizonterweiterung, ist stark untertrieben.

On Track-Kurzeinsätze prägen fürs ganze Leben, plötzlich merkt man dann bei der Rückkehr, dass man vielleicht mehr gelernt hat, als man gedacht hätte, und dass man sich auch verändert hat, in vielerlei Hinsicht.

Die OT-Einsätze dauern zwischen wenigen Wochen und etwa einem Jahr. Ziel ist es zunächst, im Land selber Sprache und Gepflogenheiten und Interserve kennen zu lernen, um seinen Platz zu finden. Flexibilität steht zuoberst bei den Anforderungen, nicht zuletzt dann, wenn der Einsatzbereich vor Ort anders als vorher angekündigt aussieht.

Ob als Lehrerin, als Ingenieur, als Assistenzärztin oder als kaufmännischer Angestellter: Es gibt wohl keinen Beruf, keine Funktion, welche nicht irgendwo gesucht wird in der Welt von Interserve. Es sind auch keine Grundkenntnisse in Mission oder Kultur und Sprache des Einsatzlandes nötig, bevor man ausreist.

Ein grundsätzliches Interesse an Mission und eine berufliche Motivation, welche nicht nur auf die gut aussehende Zeile im CV abzielt, sind aber ein Muss.

**Im Rahmen eines einjährigen Berufsurlaubs verbrachten wir drei Monate in der Grossstadt Pune, in Indien.**

## **Indien – Computerkurse am Rande eines Slums**

Unser Einsatzort war am Rande eines Slums im Family Welfare Center der Organisation Deep Griha, welche von einer indischen Ärztin vor 35 Jahren gegründet wurde. Für die dort wohnende arme Bevölkerung werden verschiedene Dienste angeboten wie ein kleines medizinisches Ambulatorium, Kleinkindergruppen, Aids Prävention, Englischkurse sowie Computerkurse für junge Erwachsene, Alphabetisierungskurse, Frauentreffpunkte, Schulprogramme für sozial Benachteiligte, kostenlose Essensausgabe, diverse Beratungsdienste usw. Daneben gibt es noch ein grosses Patenschaftsprojekt für Kinder.

Nebst dem Hospitieren waren wir vor allem mit dem Sommerprogramm für Kinder und dem School Drop Out Programm beschäftigt. Wir organisierten verschiedene Freizeitaktivitäten und Spiele und unterstützten die Lehrerin beim Unterrichten ihrer heterogenen Klasse.

### **Indien braucht selbstbewusste Christen**

Die Einblicke und Erfahrungen, die wir bei der Arbeit und allgemein in Indien machen durften, waren sehr bereichernd aber auch ernüchternd, was die Komplexität der ganzen entwicklungspolitischen Fragen anbelangt.

### **Ein wichtiges Fazit für uns**

Arbeit an der Basis und zur Befriedigung der Bedürfnisse der Menschen ist gut, aber es braucht auch Einfluss in den reicheren Gesellschaftsschichten, bei den Medien und in der Politik. Vielleicht müssten auch die Christen im Land vermehrt unterstützt werden, damit sie selbstbewusster und aktiver auftreten können.

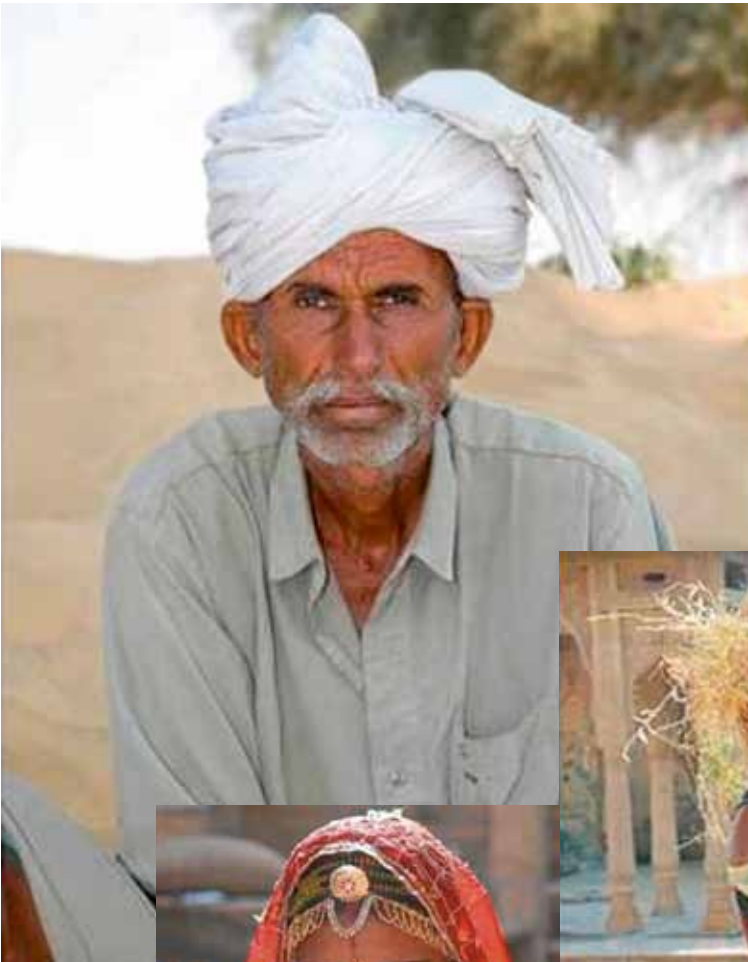
Wir durften wieder vermehrt Gelassenheit, Geduld und eine Abkehr vom schweizerischen Perfektionismus einüben.

Aber: Nach dem Einsatz hatten wir nicht weniger Fragen sondern eher mehr.

Vorerst leben wir jetzt wieder in der Schweiz und sind offen für das, was Gott mit uns zwei Fünfzigjährigen noch vorhat.



Serge und Sonia Dobler  
Lehrer und Pflegefachfrau



Indien ist ein multiethnisches Land mit einer Bevölkerung von ca. 1,2 Mia Menschen. Ganz wenige sind sehr reich, viele jedoch bettelarm. Letzteren gilt unser Einsatz. Interserves Wurzeln reichen bis 1852 zurück: Damals galt es den eingeschlossenen Frauen in ihren „Zenanas“ zu dienen. Seit über 150 Jahren gibt es in Indien lebensverändernde Einsatzmöglichkeiten. Die Inderinnen und Inder lassen sich aber nicht nur dienen, Interserve Indien sendet verschiedenste Fachleute aus, z.B. in den mittleren Osten.



**Nun ist genau ein Jahr vergangen seit ich von meinem On Track-Einsatz in Nepal zurückgekommen bin, doch in Gedanken stecke ich immer noch häufig in den Hügeln und Bergen dieses kleinen Staates am Himalaja.**

## **Ergotherapie-Abteilung im Himalaja**

Während fünf Monaten habe ich als Ergotherapeutin beim Aufbau einer Ergotherapie-Abteilung in einem Spital mitgearbeitet. Damit habe ich mir den Kindheitstraum erfüllt, einmal in meinem Fachgebiet in einem Entwicklungsland zu arbeiten. Der On Track-Einsatz gab mir dabei die Gelegenheit „Missionsluft“ zu schnuppern und zu erfahren, ob dies wirklich ein längerfristiger Zukunftsweg für mich sein könnte.

### **On Track in Nepal und unvergessliche Begegnungen**

Die Zeit in Nepal war eine grosse Bereicherung für mich. Durch die Arbeit habe ich das Land und die Leute kennen und lieben gelernt. Zu Beginn war vieles nicht immer einfach. Ich wusste nicht wie was funktioniert und auch die Sprache kannte ich noch nicht. Auch die hygienischen Verhältnisse waren nicht immer leicht zu ertragen. Doch ich lebte mich rasch ein, lernte fleissig Nepali und hatte viele schöne Begegnungen, die mir die Zeit in Nepal unvergesslich machten.

### **Es gab auch schwierige Momente**

Beispielsweise machte es mich traurig und frustriert mich, hilflos zuzusehen wie bei zwei Kindern mit schwersten Verbrennungen die Wunden nicht heilen wollten, die Narben wucherten, die Gelenkbeweglichkeit zusehends abnahm und sie häufig unter extremsten Schmerzen litten.

Mit unserer Therapie konnten wir den Kindern zwar helfen, ihnen eine Abwechslung oder Ablenkung bieten, sie zum Teil die Schmerzen vergessen lassen, doch die fehlenden Mittel liessen es dennoch nicht zu, dass den Kindern wirklich gut geholfen werden konnte.

### **Berufserfahrung sammeln**

Wie meine Zukunft genau aussehen wird und ob ich je für länger in die Mission gehen werde, weiss ich auch nach meiner Zeit in Nepal noch nicht. Der Wunsch hat sich nicht verändert, doch die Zeit scheint noch nicht reif dafür zu sein. Ich werde offen bleiben, weitere Berufserfahrung sammeln und wer weiss, vielleicht kann ich einmal beim Aufbau einer Ergotherapieschule in Nepal oder anderswo mithelfen.



Michèle Gasser  
Ergotherapeutin



Patient im Spital mit Bruch eines Nackenwirbels und Teillähmungen in den Armen und Beinen. Typische Behandlung für solche Verletzung im Spital war die Streckung des Nackens über einen Metallring der in der Schädeldecke montiert wird und an dem über eine Umlenkrolle ein Gewicht befestigt wird. Auf dem Bild trainiert Rebikka die Fingermotorik über ein Steckspiel.



Wasserträgerinnen: In den Bergen von Nepal hat man fast keine andere Wahl als das Wasser selbst zu tragen. Typischerweise schleppen die Frauen das Wasser oft von weither.

**Die ersten drei Monate von diesem Jahr habe ich in Indien verbracht. Ich reiste mit Interserve nach Pailapool in Assam.**

## **Eines Morgens hatte ich die Idee – Assam**

Bereits während meiner Ausbildung zur Pflegefachfrau HF habe ich mir erträumt, einmal in einem fremden Land in einem Spital zu arbeiten. Damals wusste ich noch nicht, wo dies sein könnte und dann, plötzlich, eines Morgens hatte ich die Idee nach Indien auszureisen. Interserve hat mir das Spital in Assam vermittelt und ich trat meine Reise nach Asien an. Ich erlebte, mit wie wenig man bereits ein Spital führen kann und wie froh die Menschen um jegliche Hilfe sind. In unserem 20-Betten-Spital betreuten wir sehr viele Frauen während der Schwangerschaft und Geburt. Auch viele Kinder waren bei uns mit Fieber, Diarrhoe, Verbrennungen und anderen Krankheiten.

### **Die weisse Attraktion**

Die hohe Kindersterblichkeit war für mich sehr herausfordernd und im Hinterkopf sah ich immer, was wir hier in der Schweiz alles machen und welche Massnahmen wir auch noch einleiten könnten. Doch trotz allem sind die Menschen fröhlich, offen und interessiert. Ich lebte diese drei Monate nur mit Indern zusammen in einem kleinen Dorf auf dem Lande. Somit war ich regelrecht eine weisse Attraktion. Sie nahmen mich so herzlich in ihre Familien auf und zeigten mir ihr wunderschönes Land.

### **Eine neue Sicht der Beziehung zu Gott**

Gott hat für mich alles perfekt vorbereitet. Von Anfang an habe ich Menschen getroffen, die mir halfen, mir zeigten wie ich mich in dieser Kultur bewegen soll. Mit Dr. Lamina und Uncle Selungba, meinen Gasteltern, hatte ich viel Austausch über den Glauben und ich lernte eine neue Sicht der Beziehung zu Gott kennen. Meine persönliche Beziehung zu Gott hat sich vertieft und ich lernte auf unseren Vater zu vertrauen und zu wissen, dass er alles, aber auch wirklich alles im Griff hat und mich nicht hängen lässt.

Zurück im Alltag merke ich, wie ich bereits wieder in alte Gewohnheiten zurückfalle, die ich eigentlich ablegen wollte nach dem Einsatz. Und dass ich auch wieder verschwenderisch geworden bin – und doch sind all die Erfahrungen noch irgendwo und begleiten mich.

Indien liegt mir sehr am Herzen und ich kann mir sehr gut vorstellen, wieder einmal in dieses faszinierende Land zu reisen!



Michaela Roth  
Pflegefachfrau



Das Team der lokalen Pflegefachfrauen vom Emmanuel Rural Hospital ist eine herzliche Familie.



Uncle Selungba und Aunty Lamina leisteten vollen Einsatz im Spital und vermittelten Michaela Roth verschiedene neue Sichtweisen.

# Jahrestagung 2010

23. Oktober 2010, 9.30, Stadtbachstrasse 10, Bern

«Zeuge sein – Wie baue ich Brücken zu Fremden?»

mit Colin Edwards, Leiter von Urban Vision in England.

---

## M10

20. November 2010, ab 09.00, in den Räumlichkeiten der FCG Aarau, Delfterstr. 14

**Schweizer Jugend-Missions-Event von mission.ch**

---



Les Vies de Coeuve 18  
CH-2942 Alle  
032 471 23 62  
nd2.isch@gmail.com  
www.interserve.org/ch

Redaktion Stefan Peter  
Gestaltung  
Albin Kirchofer

Seit 157 Jahren sendet  
Interserve Fachkräfte in  
die Länder Asiens, den  
Nahen Osten und Nord-  
afrika, um im Namen Je-  
su der Bevölkerung und  
den lokalen Kirchen dort  
zu dienen.

Interserve(CH)  
ist Mitglied bei AEM,  
Interaction und Unité.

Spenden an Interserve  
können Sie von Ihren  
Steuern abziehen.

**Spendenkonto:**  
**PC 80-9114-2**

### Ihr Engagement ist gefragt Kurzezeiteinsätze (2–12 Monate)

**PhysiotherapeutIn** (Job Nr. 414)  
für behinderte Kinder in einer Hauptstadt in Indochina

**Kindergärtnerin** (Job Nr. 457)  
Nordafrika  
bezahlte Stelle (lokaler Ansatz)

**Arzt / Ärztin** (Job Nr. 460)  
Süd-Asien  
(eine Schweizer Ärztin ist vor Ort)

**SeelsorgerIn** (Job Nr. 484)  
für die Ausbildung von Laien-Beratern, zur Betreuung  
von Flüchtlingen in Nordafrika

**BuchhalterIn** (Job Nr. 505)  
für eine NGO in Nordafrika

**Web-Programmierer** (Job Nr. 515)  
(PHP/MySQL und Dot Net) für Unterhalt und Entwicklung,  
Süd-Ost-Asien